

**Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte. N. F. Band 60. 1981.** Hrsg. von Dr.

Dr. Gerhard Hultsch. Verlag „Unser Weg“. Lübeck 1981. 218 S., 2 Taf.

Unter dem Zitat „Bey so schwerer Zeit“ beschreibt Joachim Schölzel unter Auswertung einer im Breslauer Staatsarchiv gefundenen Quelle „Ein(en) Geläuteguß in schlesischer Kleinstadt 1639“ (S. 7—67). Daß es sich bei dieser Kleinstadt um das niederschlesische Nimptsch handelt, hätte gleich in der Überschrift hinzugefügt werden können. Der Vf. publiziert im Anhang eine Steuerliste aus dem Jahre 1639 zur „Rekonstruktion“ der „tota communitas Nimicensis“ (S. 56—67). — Manfred P. Fleischer schreibt über „Die Regenbogenlehre Johannes Fleischers und ihr gelehrten-geschichtlicher Hintergrund“ (S. 68—89). Johannes Fleischer (1539—1593) war Kirchen- und Schulinspektor in Breslau. — Leonhard Radler bringt „Beiträge zur Kirchengeschichte des Kreises Schweidnitz“, indem er „Die friderizianischen ‚Bethäuser‘ in Striegau, Freiburg, Oelse, Peterwitz, Domanze, Leutmannsdorf, Oberweistriz, Konradswaldau, Gräditz, Groß-Rosen“ behandelt (S. 90—132). Gerade aus dieser Darstellung wird wieder einmal deutlich, „unter welchen Entbehrungen und Kämpfen das evangelische Schlesien sich [...] seine Kirchen errungen hat und wie groß ihre Bedeutung einst für die evangelische Kirchengeschichte und die Kunstgeschichte Schlesiens gewesen ist“ (S. 130).

Arno Büchner, vor 1945 Pfarrer in Breslau, setzt sich in seiner Miscelle „Der letzte Abschnitt der schlesischen Kirchengeschichte in polnischer Sicht“ (S. 133—139) mit dem in den „Studia Śląskie“ (36. 1979) erschienenen Aufsatz von Karol Jonca „Die evangelische Kirche in Schlesien zur Rassenpolitik der NSDAP“ kritisch auseinander. Er „bedauert“ sehr, „daß die Leser der polnischen Zeitschrift über den letzten Abschnitt der schlesischen Kirchengeschichte wenn nicht tendenziös, so doch sehr einseitig informiert werden“ (S. 137). Im Anhang (S. 139—152) veröffentlicht er 14 aufschlußreiche Briefe, die sich heute im Breslauer Staatsarchiv befinden. — Der unermüdliche Herausgeber Gerhard Hultsch ist der Frage nachgegangen, wo heute „Schlesische Glocken in bayerischen Kirchen“ läuten (S. 153—179). Er hat insgesamt 47 Glocken herausgefunden (S. 155) und festgestellt, daß sie nach dem letzten Krieg meistens Diasporagemeinden mit überwiegendem Vertriebenenanteil übergeben worden sind.

Hans Graefe hat eine „Predigergeschichte von Hoyerswerda/Oberlausitz für die Zeit von 1540 bis 1976“ zusammengestellt (S. 180—210). In diesem 1. Teil behandelt er aber lediglich die politische Geschichte dieser ehemaligen schlesischen Kreisstadt und ihrer Umgebung, und zwar schon von den Anfängen um das Jahr 1000 an.

Bedauerlich sind wieder die überaus zahlreichen orthographischen Fehler und ähnliche Unstimmigkeiten.<sup>1</sup> Schon mit Rücksicht auf die Bibliothekare sollte bei ortsgeschichtlichen Beiträgen bereits aus dem Titel zu ersehen sein, um welche Stadt oder welches Dorf es sich dabei handelt.

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

1) Z. B. S. 190 lies „Reformation“ (statt Revormaiion). Auf S. 151 fehlt das Datum eines Briefes.

**Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte. N. F. Band 61. 1982.** Hrsg. von Dr.

Dr. Gerhard Hultsch. Verlag „Unser Weg“. Lübeck 1982. 208 S., 2 Taf.